

Zeitschrift: Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2023)

Artikel: Ein Flugblatt von Holocaust-Leugnern

Autor: Sanders, Rebecca

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1050106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

larvt!!» Und hält fest: «Kinderschicksale wie das ‹Tagebuch› lassen sich als Tränendrucker natürlich besonders einträglich vermarkten. Andersdenkende sind in Gefahr, ähnlich wie in mittelalterlichen Hexenprozessen, als ‹Volksverhetzer› gebrandmarkt zu werden.» Und weiter: «Das tragische Schicksal eines an Typhus gestorbenen Kindes wurde missbraucht. Politische Spekulanten und deren Hintermänner haben das ‹Tagebuch› zu einem ‹Denkmal› erhoben.» Anne Franks qualvoller Tod im KZ Bergen-Belsen wird zum tragischen Schicksal gemacht. Dass die verbrecherische, antisemitische Politik der Nazis dafür verantwortlich war, wird zur Nebensache.² Die Anspielung auf eine Verschwörung im Hintergrund und der Vorwurf der ‹einträglichen Vermarktung› lassen aufhorchen, erinnern sie doch an die Nazi-Ideologie der 1930er-Jahre.

Die Autoren des antisemitischen³ Flugblatts geben sich nicht zu erkennen. Bei den rund zehn Flugblattverteilern in Zürich stellt die Stadtpolizei aber mittels einer Personenkontrolle fest, dass sie aus der Gegend Winterthur/Schaffhausen und aus Süddeutschland stammen.⁴

Die Stimmung an der Kantonsschule in Bülach sei nach der Störung durch die Holocaust-Leugner bedrückt gewesen, hält WOZ Die Wochenzeitung am 24. Februar 1989 fest. Nach der Aufführung verzichtet das Ensemble sogar auf eine Schlussverbeugung. Stattdessen betont Carlos Werner, der Otto Frank spielt, in einer Rede, dass Angriffe auf die Authentizität des ‹Tagebuchs der Anne Frank› eine Verleumdung dessen seien, was zwischen 1940 und 1945 in Deutschland geschah. Wie ist diese Flugblattaktion in Bülach und Zürich in die internationalen Auseinandersetzungen um die Echtheit von Anne Franks Tagebuch einzuordnen?

Der weltweite Erfolg des ‹Tagebuchs der Anne Frank› veranlasst Rechtsradikale und Neonazis in Europa und Nordamerika, dessen Echtheit immer wieder zu leugnen.

Otto Frank geht früh gegen die Tagebuch-Leugner vor und lässt die Echtheit der Tagebücher mit forensischen Untersuchungen beweisen. Untersucht wurden etwa Anne Franks Handschrift oder die Gebräuchlichkeit des verwendeten Schreibmaterials während des Zweiten Weltkriegs.⁵ Nach seinem Tod 1980 hinterlässt Otto Frank die Manuskripte seiner Tochter dem niederländischen Staat. Um den Fälschungsvorwürfen entgegenzutreten, publizieren das NIOD Instituut voor Oorlogs-, Holocaust- en Genocidestudies (Niederländisches Staatliches Institut für Kriegsdokumentation) und der Anne Frank Fonds 1986 die vollständigen Tagebücher in einer wissenschaftlichen Ausgabe. Veränderungen, die von Anne Frank, Otto Frank und vom erstpublizierenden Contact-Verlag vorgenommen wurden, werden nachvollziehbar.

Juristischen Urteilen und wissenschaftlicher Forschung zum Trotz werden immer wieder Fälschungsvorwürfe erhoben. Daher verbietet 1998 ein Gericht in Amsterdam unter Androhung einer Geldstrafe, die Echtheit des Tagebuchs in den Niederlanden infrage zu stellen. Auch in der Schweiz ist das Leugnen des Holocaust wie in vielen Ländern Europas verboten. Seit 1995 stellt das Strafgesetzbuch in Artikel 261^{bis} zudem das öffentliche Aufrufen zu Hass und Diskriminierung unter Strafe, worunter auch das Verharmlosen und Leugnen von Völkermord fällt.

Rebecca Sanders

² <https://www.annefrank.ch/de/tagebuch/reaktionen-and-rezeption>, abgerufen am 1.7.2023.

³ «Tatsächlich antisemitisch zu nennen sind gegenwärtig alle Formen der Leugnung des Holocaust [...].», MICHA BRUMLIK, Antisemitismus, Ditzingen 2020, S. 80.

⁴ TAGES-ANZEIGER, 3.2.1989.

⁵ <https://www.annefrank.ch/de/tagebuch/reaktionen-and-rezeption>, abgerufen am 1.7.2023.